

DAS TAGEBUCH ,Neue Rolle in meinem Leben

Mittwoch ,13.09.2007

„Aller Anfang ist schwer“, aber ich hätte nicht gedacht, dass es so schwer sein könnte . Noch am Morgen habe ich gedacht, dass es ein normaler Tag werden würde, aber jetzt verstehe ich, dass ich mich geirrt habe.

Am dreizehnten kann alles passieren. Nein, ich bin nicht abergläubisch, wenn es um die schwarze Katze oder den Schornsteinfeger geht, aber wenn es sich um den Dreizehnten handelt –doch. Das war ein Tag, der mein Leben um 180 Grad gedreht hat. Warum? Am Nachmittag bekam ich einen Anruf: „Nicole (meine Zwillingsschwester) ist im Krankenhaus... ” ein Autounfall... ein gebrochenes Bein... ein einmonatiger Aufenthalt im Krankenhaus.“ Ohne Rücksicht darauf, was ich in diesem Moment gemacht habe, hatte ich die Entscheidung getroffen, meine Schwester so schnell wie möglich in diesem Krankenhaus zu besuchen. Als sie mich sah, begann sie zu weinen: Wie schwach war in diesem Augenblick meine Schwester! Ich habe sie in so einer schlechten Lage noch nie gesehen: Das Leben von Nicole schien zum gegenwärtigen Zeitpunkt problemlos verlaufen: Sie war immer die Beste, die Schönste, die Klügste. Obwohl wir gleich aussehen, sind wir ganz gegensätzliche Charaktere.

Meine Schwester litt nicht nur unter den Schmerzen: Sie litt, weil sie an einem Laufmarathon teilnehmen wollte, der im nächsten Monat in unserer Stadt stattfindet. Sie legte so viel Wert auf diesen Marathon, dass ihre Situation hoffnungslos war. Aber meiner Meinung nach soll man nicht zu schnell aufgeben und deshalb habe ich ihr folgendes vorgeschlagen: „Ich werde für dich bei diesem Marathon einspringen “. Als ich es sagte, schwieg sie. Nach einer Minute fragte sie nur: „Wie stellst du es dir vor?“ Für mich schien es unkompliziert zu sein: zum Glück sind wir Zwillingsschwestern. Sogar unsere Eltern haben es schwer-uns zu unterscheiden. Warum sollte ich nicht für sie einspringen? Ich werde Nicole und sie Nadine. In diesem Moment habe ich es mir noch nie bewusst gemacht, wie problematisch es sein könnte-meine eigene Schwester zu werden.

Mittwoch, 20.09.2007

Jeder Tag ist eine große Herausforderung für mich, aber statt zu meckern, sollte ich mich jetzt mit meiner neuen Rolle abfinden. Die erste Änderung betraf mein Outfit: Normalerweise habe ich schwarze Sachen an (im Gegensatz zu meiner Schwester, die immer etwas Rosahnes anhat.) Aus diesem Grund muss ich auch Abschied von meinen Schwarzen Schuhen nehmen...Nicole kann sich ihr Training ohne ihre Turbo-Sportschuhe nicht vorstellen. Noch eine Änderung, die auf mich kam: Ich bin nicht daran gewöhnt jeden Tag nach der Schule ein Lauftraining zu absolvieren Das Leben ist brutal.. Der erste Tag als meine Schwester sah so aus: Ich ging ich zur Schule so verkleidet, dass mich niemand erkennen sollte(theoretisch gesagt liege ich

jetzt mit einem gebrochenen Bein im Krankenhaus).Jetzt weiß ich, was die Redewendung „Kleider machen Leute“ bedeutet und dass wir in Wirklichkeit die Menschen nach ihrer Kleidung beurteilen. Das heißt , dass ich meine Schwester sein kann.

Ich habe nicht in Betracht gezogen, dass ich und Nicole unterschiedliche Klassen besuchen. Sie besucht eine geisteswissenschaftliche Klasse und ich eine Klasse mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften. Als ich heute ein bisschen verspätet zum Unterricht kam, ging ich zu meiner echten Klasse. Am schlimmsten war, dass ich es für einen Augenblick nicht bemerkt habe (weil ich so engagiert war, meine eigene Schwester zu sein)Meine Klassenlehrerin sagte zu mir: „Was mit deiner Schwester los? Warum bist du jetzt in meiner Klasse?" - Also, 0:1 für mich, weil sie denkt, dass ich Nicole bin. Ich antwortete, was ihr passiert sei und dass ich es ihr mitteilen sollte. Es war so seltsam, mit der eigenen Klassenlehrerin wie mit einer fremden Person zu sprechen. Sie sagte dazu , dass ich es in der Pause hätte erledigen können. Ehrlich gesagt hatte sie Recht und ich sollte diesen „Fehler“ beheben, indem ich zu Nicoles Klasse gehe. Jetzt sollte ich mich bei meiner neuen Klassenlehrerin entschuldigen, dass ich in der ersten Stunde nicht da war. Warum habe ich so einen Quatsch erzählt, dass ich Unterrichtsmaterial von Mathe abholen musste. Frau Müller schaute mich erstaunt an:„ Du bist doch die beste Schülerin in meiner Klasse. Wieso musst du Unterricht nachholen“ ..,-Wirklich?(Antwortete ich- warum stellte ich so eine dumme Frage?: es ist doch selbstverständlich, dass meine fleißige Schwester die Beste ist.)

Während der dritten Stunde hatte ich ein anderes Problem: Eine Klassenarbeit in Geschichte- jetzt erinnerte ich mich, dass meine fleißige Schwester schon vor einer Woche, sich auf diese Klassenarbeit vorbereitete. Leider vergaß sie mir mitzuteilen, dass zu meinen neuen Pflichten auch die Klassenarbeiten gehören. Wenn ich diese Klassenarbeit schreiben würde, würde meine Schwester die Spitzenposition in ihrer Klasse verlieren... Wenn ich es doch früher gewusst hätte ...Sofern ich mich an der Sache orientierte, war es ein Aufsatz über die Epoche der Aufklärung. Die Aufgabe war: Schreib alles, was du über die Aufklärungszeiten weißt. Ich schrieb natürlich alles, was ich in Erinnerung hatte. Also: „Ich weiß, dass ich nicht weiß.“und, ich bin mit dieser These von Sokrates einverstanden und deshalb werde ich nichts mehr schreiben .Mein Gehirn ist wie eine „TABULA RASA“ hoffentlich kommt die Aufklärung in meinem Leben bald...“Es wäre besser gewesen, wenn ich diese Worte nicht geschrieben hätte ...aber ich wusste in diesem Moment nicht, wie ich den Notendurchschnitt meiner Schwester retten konnte. Der Lehrer sagte: „Normalerweise würdest du für eine solche Arbeit eine sechs bekommen, aber es war so originell, dass ich dir diese Note einfach nicht geben konnte... für deine Exzentrizität bekommst du eine zweite Chance". Ich hatte Schmetterlinge im Bauch, als ich es hörte. Eine zweite Chance? Also, 2:0 für mich... nein für meine Schwester. Es lohnt sich von Zeit zu Zeit

etwas aufs Spiel zu setzen...Das wichtigste Spiel war aber noch vor mir...

Donnerstag, 27.09

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ ,aber ich finde keinen Trost darin. Es blieben nur noch zwei Wochen bis zu diesem Marathon, an welchem meine Schwester teilnehmen wollte. Der erste Trainingstag war eine Herausforderung für meine Muskel. Der Trainer war so streng, dass wir mindestens 10km ohne Pause laufen mussten, damit er zufrieden war. Dieser Marathon besteht aus zwei Etappen: Die erste ist im Oktober, aber nur in unserer Stadt und die Zweite im November, allerdings für ganz Deutschland: an dieser Etappe nehmen ab er nur die ERSTEN ZEHN teil. Also bedeutet es, dass meine Schwester noch diesen Marathon gewinnen kann: aber nur unter der Bedingung, dass ich–es unter die ersten Zehn schaffe... Es ist wirklich eine große Herausforderung für mich, aber meiner Meinung nach soll man alle Hindernisse für die Personen, die man liebt, überwinden. Das Lebensmotto der hier trainierenden Personen, schien “Rennen, rennen und noch mal rennen“ zu heißen. Bis heute war mein Lebensmotto ganz anders, aber jetzt sollte ich mich dieser seltsamen Gesellschaft anpassen. Ich finde es schwer, aber mit der Zeit kann man sich an alles gewöhnen. Schon beim drittem Kilometer rief mein Trainer: „Nicole! Was ist mit dir los? Möchtest du Letzter werden? “ Wenn er doch wusste, wer ich in Wirklichkeit bin. Das ist der Preis, den ich für den Ehrgeiz meiner Schwester bezahlen muss. Meine Schwester... Am Dreizehnten kann alles, was mir passiert, besonders sein. Nach dem Training kam Peter, Nicoles Freund, weil er mit mir (äh meiner Schwester) verabredet war. Leider muss ich sagen, dass ich ihm auf den ersten Blick nicht erkannt habe: Es kam zu einem Missverständnis. Er sagte das Gleiche was „mein Trainer“ gesagt hatte: Nicole, was ist mit dir los? Wir waren doch verabredet (Wirklich ?Nicole, warum hast du es mir nicht gesagt!) Fühlst du dich beleidigt oder was?“ „Nein“ antwortete ich. Ich bin nur nach diesem Training total erschöpft. „Das verstehe ich schon... also wir können jetzt endlich ins Kino um uns deinen Lieblingsfilm anzusehen. Das war interessant, weil ich Horrorfilme mag, aber jetzt als meine Schwester traf ich die Entscheidung mir „Das Parfüm. Die Geschichte eines Mörders“ anzusehen. Das war das erste Rendezvous in meinem Leben. Entschuldigung: Nicht in meinem Leben, weil ich jetzt im Leben meiner Schwester bin. Hoffentlich ist sie nicht sauer auf mich;), aber sonst würde er denken, dass sie sich mit ihm nicht verabreden will.

Montag,1.10

Die Welt sieht aus der Perspektive meiner Schwester ganz anders aus, als ich es mir früher vorgestellt habe. Vor allem nicht so sorgenlos. Man muss den Preis bezahlen , wenn man in etwas wirklich begabt ist. Mir war noch nie bewusst, wie hoch dieser Preis sein könnte: Es ging um die Rivalität zwischen meiner Schwester und Katrin, einem Mädchen, das letztes Jahr den zweiten Platz(nach meiner Schwester, natürlich) bekam. Sie gehört zu den Personen,

deren Perfektionismus so stark ist, dass sie über Leichen gehen können, um ihr Ziel zu erreichen. Während des heutigen Trainings, hatte ich eine unangenehme Situation. Ich war nicht ganz auf der Höhe. Obwohl es nur eine Erschöpfung war, hatte ich Probleme, weiter zu rennen☺ Dann kam sie zu mir und sagte, dass sie sich freut, dass ich in schlechter Verfassung bin, weil jemand bei diesem Marathon verlieren muss. Als ich es meiner Schwester erzählte, tröstete sie mich: „Mach dir keine Sorgen, sie trägt immer die Nase hoch.“ Aus diesem Grund bin ich noch stärker motiviert, um alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit meine Schwester unter die ERSTEN ZEHN kommt.

Samstag, 13.10.2007

Heute ist ein entscheidender Tag, an dem ich entweder als Sieger oder Verlierer hervorgehen werde. Meine Schwester interessiert sich nur für Spitzenpositionen und sie tut alles, um sie zu verwirklichen.. Aber ob ich es unter die ersten Zehn schaffe? Ich kam mit meiner gesamten Familie zu einem großen Stadion. Meine arme Schwester musste im Rollstuhl sitzen, aber laut den Ärzten muss sie nur noch zwei Wochen den Gips tragen und dann kann sie sich auf die zweite Etappe vorbereiten. Also hängt jetzt alles von mir ab. Ohne Rücksicht darauf, wie stark die Konkurrenz ist, werde ich alles machen, um meine Schwester zu ersetzen (und ihr somit zum Sieg zu verhelfen). Jeder Teilnehmer hat eine eigene Nummer: mein ist 10. Diese Nummer bringt mir Glück, aber wie ich schrieb, bin ich nicht abergläubisch. Heute haben wir wieder den Dreizehnten: So ein Pech! Es hat sich erwiesen, dass meine neue „Rivalin“ Katrin die Nummer 9 bekam :Das heißt also, dass wir nebeneinander laufen müssen. Auf keinen Fall werde ich aufgeben! Meine Schwester setzt ihre Hoffnungen auf mich: ich kann sie nicht enttäuschen. Kurz vor dem Start kam sie zu mir und fiel mir um den Hals: „Danke Nadine, für alles. Vor allem dafür, dass du für mich heute bei diesem Marathon einspringst“. Leider hat noch jemand unser-Gespräch belauscht: Es war Katrin und sie sagte: „, So ist das also! Ich sehe, dass jemand hier sich nicht an die Spielregeln hält. Vielleicht sollte ich es dem Kampfrichter melden?“ Als sie es zu uns sagte, antwortete ich schnell: „Nein, Katrin, Mach es nicht, bitte. Weißt du warum? Du hast dir den ersten Platz gegönnt: ich bewundere deine Motivation. Es gibt nur einen großen Unterschied zwischen uns: du läufst, damit du gewinnst, und ich renne für meine Schwester, die für mich mehr als der erste Platz bedeutet. Ich möchte nur ihren Traum erfüllen, damit sie an der zweiten Etappe teilnehmen kann. Deshalb finde ich, dass es höchste Zeit ist, dass wir endlich das Kriegsbeil begraben. Was hältst du davon, Katrin?“ Nach meinem Monolog hatte sie keine Möglichkeit zu antworten, weil wir nur „START“ hörten. Ich konzentrierte mich jetzt nur auf dem Ziel von meiner Schwester: „Unter die ersten Zehn...“ wiederholte ich mir. Auch die Strecke ist mit meiner Zahl verbunden: 10 Kilometer. Bei den ersten drei Kilometern gewann ich die Oberhand. Ich war sogar schneller als Katrin, aber im

Handumdrehen hatte sich die Situation verändert: um ein Haar hätte ich nicht weiterlaufen können: Ich fiel zu Boden, weil ich über eine Baumwurzel gestolpert bin, die ich nicht bemerkt habe...Mein Arm tat mir weh und ich dachte, dass es schon Schluss ist: Zum Glück hob mich jemand auf und sagte: „Du musst weiter laufen , denk an deine Schwester. Ich glaube an dich.“ Und das war Katrin! Das war nett ihrerseits. Aber für diese Hilfe musste sie einen hohen Preis zahlen: jetzt hing der erste Platz an einem Haar. Ich drückte meine Daumen für sie. Wirklich. Der Letzte Kilometer...und... sie kam als Zweite, aber für mich, war Sie die Erste.. Mit Hängen und Würgen hatte ich auch das Ziel erreicht, obwohl mein Arm mir so weh getan hat, dass ich an die Platzierungen nicht gedacht hatte. „ZEHENTER PLATZ!“, hörte ich. Also war ich die Schlechteste zwischen Besten, aber am wichtigsten war, dass meine Schwester in die zweite Etappe gekommen ist. Nach dem Lauf kam Katrin zu mir. Sie sagte: „Ich habe nachgedacht: es gibt wichtigere Dinge als die goldene Medaille. Ich antwortete: Für mich bist du heute die Siegerin: ohne deine Hilfe hätte ich den zehnten Platz für meine Schwester nicht erreicht. In diesem Augenblick kam zu uns die echte Nicole (leider noch im Rollstuhl): „Ich bin stolz auf dich, Nadine! Und auf dich auch Katrin. Wir werden uns bei der zweiten Etappe treffen.“ Ich gewann mehr als den zehnten Platz: Ich habe meinen eigenen Schatten übersprungen. Das war einer der schönsten Tagen in meinem Leben.